

Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-N., Poststr. 17, Fernr. 20711 u. 21012
 Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft
 u. Verlag G. u. S. Winkel, Poststr. 17, Fernr. 21012,
 Verlagsdr.: Nr. 1023, Post: Eisenbahn Dresden Nr. 24767

**Unabhängige Tageszeitung
 für christliche Politik u. Kultur**

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, Streik oder
 Betriebsstörungen hat der Verlag über Inhaber keine
 Ansprüche, falls die Zeitung in beschränkter Umfang,
 verspätet oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden

Konrad von Parzham heiliggesprochen

Deutschlands neuer Heiliger

Die feierliche Heiligprechung am Pfingstsonntag in Rom in Gegenwart von 15 deutschen Bischöfen
 Auch Bischof Legge in Rom

Rom, 22. Mai.

Unter großem Zustrom des Publikums fand am Pfingstsonntag in der Peterskirche zu Rom die Heiligprechung des deutschen Klosterbruders Konrad von Parzham statt. Zahlreiche Pilger aus Deutschland, besonders aus Bayern, viele Kapuzinermönche, sowie die Teilnahme des Kardinalerzbischofs Faulhaber von München und 14 weiterer deutscher Bischöfe gaben der Heiligprechung ein besonderes Gepräge. Man sah ferner den Prinzen Konrad von Bayern, die Prinzessin Alfons von Bayern mit ihrem Sohn Prinz Clemens, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, das gesamte diplomatische Korps beim Heiligen Stuhl, die Bürgermeister von Altötting und Salzburg und 3 Großwesellen des neuen Heiligen. Die Zahl der teilnehmenden Kardinalen betrug 19. Die Heiligprechung selbst vollzog sich, beginnend mit dem feierlichen Einzug des Papstes unter dem gewohnten großen Zeremoniell. Der berühmte Kirchenkomponist Pavesi leitete selbst die Musik der von ihm geschriebenen Messe. Nach der Proklamation des neuen Heiligen verlas Papst Pius XI. eine Homilie. Bereits Sonnabend hatte Papst Pius XI. die

deutschen Pilger, mit Kardinalerzbischof Faulhaber und dem Bischof von Salzburg an der Spitze, besonders empfangen. Dabei hielt der Papst, umgeben von den Fahnen der Altöttinger und anderer bayerischer katholischer Vereine eine Ansprache.

Der Aufenthalt Bischof Legges in Rom

Der Bischof von Meissen Erzeleuz Petrus Legge weilte gegenwärtig in Rom, wohin er sich nach Beendigung seiner Predigtreise in der Diözese Köln, über die wir kurz berichteten, begeben hat. Bischof Legge hat am Pfingstsonntag in der Peterskirche der Heiligprechung des deutschen Kapuzinerbruders Konrad von Parzham beigewohnt. Der Bischof wird in diesen Tagen auch vom Heiligen Vater empfangen.

Der Aufenthalt des Bischofs in Rom wird noch einige Tage in Anspruch nehmen. Se. Erzeleuz wird also nicht, wie in anderen Jahren, am Fronleichnamstage das Pontifikatamt in der Hof- und Propsteikirche Dresden zelebrieren können. Der Bischof begibt sich von Rom unmittelbar zu der Generalversammlung des Bonifatiusvereins, die am 3. Juni in Freiburg i. Br. beginnt.

Warum so wenig deutsche Heilige?

Die deutschen Heiligen sind seit Jahrhunderten selten geworden. Seit Ausgang des zehnten Jahrhunderts ist die Heiligprechung dem Papste vorbehalten. Der erste, der nach dem damals aufgestellten Prozederale 1093 heiliggesprochen wurde, war ein Deutscher: Bischof Ulrich von Augsburg. Von 1093—1520 fanden etwas über 100 Kanonisationen statt. Die deutsche Nation stellte dazu einen beträchtlich hohen Prozentsatz. In den Tagen der Reformation war der Letzte, Bischof Benno von Meissen, heiliggesprochen, 1523. Er starb 1100 in Hildeheim. Seit 1589 blüht die Frauenkirche in München sein Grab. Damals war es, als Luther sich gegen die Heiligprechung dieses großen Mannes wandte in seiner Schrift: „Wider den neuen Abgott und den alten Teufel“. Seit jenen Tagen ruhte sich in Deutschland fast nichts mehr. Wenn wir vom hl. Petrus Kanisius absehen, der 1521 in Rimwegen in Holland geboren und in Freiburg in der Schweiz 1597 starb, wegen seiner hohen Verdienste um die deutsche Kirche wird er als zweiter Apostel der Deutschen bezeichnet (Seligsprechungsprozess 1693 eingeleitet, erst 1864 abgeschlossen, heiliggesprochen im Jahre 1925), und wenn wir ferner absehen von dem hl. Redemptoristen Clemens Maria Hofbauer, der 1751 in Taschitz in Mähren geboren wurde und 1820 in Wien starb — sein Vater führte den slavischen Namen Dvorak — (Seligsprechung 1888, Heiligprechung 1909), also zwei Männer, die nicht im jetzigen Reichsgebiet geboren wurden, so können wir trotz der hohen Zahl der Selig- und Heiligprechungen seit den Tagen der Reformation bis jetzt nur zwei deutsche Männer nennen, denen die Kirche die Ehre der Altäre zuerkannt hat: den hl. Kapuziner Märtyrer Fidellis von Sigmaringen, 1577 geboren, 1622 bei Ausübung seines apostolischen Amtes zu Seevies im Prättigau von kalvinischen Bauern ermordet, 1729 selig- und 1761 heiliggesprochen, und jetzt wieder ein Kapuziner: Bruder Konrad von Parzham. Der hl. Albert der Große, dessen Verehrung als Seliger 1622 gestattet wurde und den Pius XI. 1931 in außerordentlicher Form als Heiligen und Kirchenlehrer erklärt hat, zählen wir deswegen nicht hierher, da er bereits 1280 gestorben ist. Und noch eine Frau ist hier zu erwähnen, die selige Reszenta Maria Hök, als Terzlarin ebenfalls aus der Familie des hl. Franziskus, 1682 geboren, 1744 in Keufbeuren gestorben, 1900 seliggesprochen. Diese drei Persönlichkeiten sind sämtlich der Donau geboren, zwei gehören dem schwäbischen Volkstamm an und Bruder Konrad dem bayerischen.

Drei einzige Namen seit 400 Jahren, deren Geburtsort im jetzigen Reichsgebiet liegt! Warum sind es nicht mehr? Oberflächliche Beurteiler könnten vielleicht auf den Gedanken kommen, daß Romanen eher die Ehre der Heiligprechung erlangen als die von Temperament ruhigen Deutschen. Wir müssen dieses Urteil zurückweisen. Nicht Nationalität oder Temperament entscheidet, sondern die Höhe der Tugend. Wenn irgend- einer, so verhörrte gerade Bruder Konrad den Impas des ruhigen niederbayerischen Bauern, des in sich gesammelten, bis zum äußersten Willensgefühl getreuen Klosterbruders, der nach außen hin nicht das mindeste Absonderliche zeigte, der nicht einmal irgendwelche Gelegenheit hatte, durch Leistungen besonderer Art die Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen auf sich zu ziehen. Deutschland hatte zum guten Teil das Interesse an seinen Heiligen und dürfen wir auch sagen, das Interesse an der Heiligkeit verloren. Nicht als ob nicht auch in vergangenen Jahrhunderten Menschen von überragender Tugend unter uns gelebt hätten! Unser Herrgott weiß ihre hohe Zahl. Aber die deutsche Nation kümmert sich verhältnismäßig wenig darum, ihren größten Söhnen und Töchtern die Ehre der Altäre zuteil werden zu lassen. Wir dürfen sagen: der Bruder Konrad-Prozess hat das Eis gebrochen. In den letzten Jahren wurden in einer Reihe von deutschen Diözesen neue Prozesse eingeleitet. Und so knüpft sich an seinen Namen ein neuer Frühling im Garten der deutschen Kirche.

Riesenbrand in Chicagos Schlachthofviertel

Zahlreiche Todesopfer — 1500 Verletzte — 200 Häuser Opfer der Flammen



Überblick über das Schlachthofviertel.

Die Stadt Chicago wurde von einer riesigen Feuerbrunst heimgesucht. Im Schlachthofviertel brach ein Brand aus, der zahlreiche Stallungen und 11 große Gebäude, darunter zwei Banken und ein Hotel, in Asche legte. Ungezählte Viehmenngen verbrannten. Drei Tote und 150 Verletzte sind zu beklagen. 2000 Menschen sind obdachlos. Die Schätzungen des Sachschadens schwanken zwischen 10 und 25 Millionen Dollar.

Chicago, 22. Mai. Chicago ist am Pfingstsonnabend in später Nachmittagsstunde von einer der schwersten Brandkatastrophen heimgesucht worden, die die Stadt seit 1870 betroffen haben. Die Größe des Brandes ist noch nicht ganz zu übersehen. Es gelang erst am Pfingstmontag, dem ungeheuren Flammenmeer Einhalt zu gebieten. Ein ganzes Stadtviertel von 42 Straßenzügen mit ungefähr 200 Gebäuden ist ein Raub der Flammen geworden. Dem Feuer konnte wegen des schwachen Drucks der Hydranten nur dadurch Einhalt geboten werden, daß Duhende von Sprengungen mit Dynamit ausgeführt wurden, mit denen Häuser niedergelegt wurden, damit die Riesenfeuerbrunst keine Nahrung mehr finden sollte.

Die Zahl der Opfer der Katastrophe steht noch nicht ganz fest, doch ist sie wenigstens, was die Verletzten anbetrifft, erschreckend hoch. Drei Feuerwehreinheiten fanden bei der Bekämpfung des Riesenbrandes den Tod. Drei Verletzte werden vermisst. Über 1500 Personen wurden verletzt, von denen über 500 in Krankenhäusern untergebracht werden mußten. Die Zahl der obdachlos gewordenen wird auf über 2000 geschätzt. Der Sachschaden beträgt schätzungsweise 10 Millionen Dollar. Da das Feuer in den Schlachthöfen ausbrach,

sind tausende Stück Vieh in den Flammen bei lebendigem Leibe verbrannt.

Wie erst heute festgestellt wurde, entstand das Feuer wahrscheinlich durch unachtsames Umgehen mit einer Zigarette in einem Viehstall der Union Stock Yards, einem der größten Schlachthöfe Chicagos mit den Fleischverarbeitungsfabriken, mit denen ein ganzes Wohnviertel der Schlachthofarbeiter verbunden ist. Durch heftigen Wind entzündet, der vom Michigansee herüberwehte, fand der Riesenbrand in wenigen Minuten Lichterloh in Flammen. Der Wind, der im Laufe des Brandes unglücklicherweise an Heftigkeit zunahm, trug die Funken und Flammengarden weit über das ganze Schlachthofviertel, und bald loderten die Flammen an allen Ecken und Enden auf. Die gesamte Bevölkerung dieses Stadtgebietes ergriff panikartig und meist unter Zurücklassung ihrer Habe die Flucht und rettete sich in die verstreut gebliebenen Viertel. Die gesamte Feuerwehr Chicagos wurde aufgerufen und griff innerhalb einer halben Stunde ein. Da die Wasserhydranten wegen der anhaltenden Dürre wenig Druck aufwiesen, erließ die Stadtverwaltung durch Radio eine Aufforderung an die gesamte Bevölkerung der Stadt, den Wasserverbrauch auf ein Minimum einzudämmen. Es bestand die Gefahr, daß weitere Stadtviertel in den Flammen aufgingen. Die

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Von unpräzisen Frauen

Gelebtes Leben wird sechs Stunden im Arm Geduldet